

ZUM GELEIT

Mit diesem ersten Heft ihres 14. Jahrganges erscheint die Zeitschrift „Burgen und Schlösser“ unter einem neuen Schriftleiter und in einem veränderten Gewand. Das veranlaßt uns zunächst zu einem Rückblick:

13 Jahre hindurch gestaltete Professor Dr.-Ing. Hans Spiegel diese Zeitschrift. In Nachfolge der von unserem Vereinsgründer, dem Architekten Geheimrat Bodo Ebhardt, und nach seinem Tode von dessen Sohn Architekt Fritz Ebhardt bis 1957 herausgegebenen Zeitschrift „Der Burgwart“ hat Hans Spiegel der Zeitschrift „Burgen und Schlösser“ in kurzer Zeit internationales und wissenschaftliches Ansehen verschaffen können. Viel Arbeit und Mühe, aber auch viel Begeisterung und Liebe hat er dazu aufgebracht. Altersrücksichten — er wurde im Juni 80 Jahre alt — bewogen ihn, die Schriftleitung niederzulegen. Dieses Heft mit einem Dank an Hans Spiegel zu beginnen ist uns Bedürfnis und Verpflichtung.

Der Neuanfang erfordert auch einen Blick nach vorn:

Die neue Schriftleitung will auf dem gelegten Grund aufbauen und das erreichte Niveau fortführen. Die Veränderungen, die das neue Heft zeigt, führen meist Entwicklungen fort, die schon früher begannen: der Umschlag, zuerst nur mit gleichbleibenden symbolischen Motiven bedruckt, erhielt 1972 wechselnde Abbildungen, die sich auf den Inhalt bezogen. Mit dieser neuen Ausgabe, deren Auflage wesentlich erhöht wurde, kann das Titelbild farbig erscheinen. Weitere Veränderungen dienen dem Zweck, einen größeren Kreis als bisher für die Zeitschrift und auch zugleich für die Ziele und die Arbeit der Deutschen Burgenvereinigung interessieren zu können.

Herausgeber und Redaktion sind sich darüber einig, daß sich „Burgen und Schlösser“ als „wissenschaftliche“ Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung verstehen soll. Es geht uns aber auch darum, Wissenschaft nicht nur für die Wissenschaft zu leisten, sondern leicht lesbare Zusammenfassungen neu gewonnener Erkenntnisse zu publizieren und der Bildung einer breiten Schicht zu dienen. Wir wollen eine Antwort zu geben versuchen auf die Frage, was eigentlich Burgenforschung bedeutet und wem sie nützen soll. Denn jegliche Forschung darf nicht Selbstzweck sein. Sie dient letztlich der Bildung — und zwar der Bildung des Spezialisten ebenso wie der der Allgemeinheit. Es geht uns nicht nur darum, die Burg als Baukomplex zu erforschen, sondern ebenso das Wie, das Warum und auch das Wozu abzuklären. Die Burg kulturell, kunstgeschichtlich, entwicklungsgeschichtlich und bautechnisch in einen größeren Rahmen hineinzustellen ist das Ziel. Denn nur dadurch erhält das tote Gemäuer Leben, steigt die Burg vom passiven Zeugen zum aktiven Denkmal auf!

In Übereinstimmung mit dem Herausgeber hat sich die Redaktion für die zukünftige Arbeit einige Hauptziele gesteckt, von denen im Folgenden die markantesten genannt werden sollen:

Eines der wichtigsten und zugleich mühevollsten Ziele soll weiterhin die Gewinnung von Autoren sein, die selber in ihrem Hauptberuf auf den Gebieten der Zeitschrift wissenschaftlich oder denkmalpflegerisch arbeiten. Denn Herausgeber und Redaktion sind es dem Leser schuldig, so umfassend und zuverlässig wie möglich über den jeweils neuesten Stand und die neuesten Ergebnisse der Forschung zu informieren. Daher sollen möglichst auch keine Aufsätze gebracht werden, die nur bereits anderweitig Veröffentlichtes wiederholen.

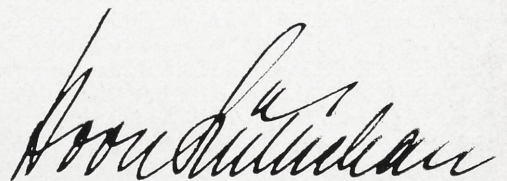
Daß sich die Zeitschrift nicht allein auf den Burgenbau des Mittelalters beschränkt, bringen nicht nur ihr Name, sondern auch die bisher schon erschienenen Beiträge zum Ausdruck. Eine stärkere thematische Öffnung auch in Bereiche des Frühmittelalters soll künftig weiterhin nicht ausgeschlossen bleiben, ebenso wie die Einbeziehung von Bereichen nachmittelalterlicher Zeit. Darüber hinaus sollen verstärkt Fragen kulturgeschichtlicher, rechts- und sozialgeschichtlicher Art behandelt werden.

Selbstverständlich soll das Hauptaugenmerk weiterhin auf Fragen der Denkmalpflege gerichtet bleiben. Zwei Unterabteilungen seien hier genannt: einmal exemplarische Wiederherstellungen, die in den dabei durchgeführten Lösungsversuchen grundsätzliche Fragen und Probleme der Denkmalpflege berühren, vor allem inhaltlicher Art, wie Fragen neuer Nutzungen und Aufgaben oder das Zusammenspiel mit den modernen Bauformen unserer Zeit. Daneben auch technisch-konstruktive Probleme der Sicherung von Bauwerken.

Ein wichtiges Kapitel scheint uns das der geistigen Aufnahme und Auseinandersetzung mit den Bauwerken der Vergangenheit zu sein, wie sie sich in den zahlreichen Wiederherstellungen, Erneuerungen oder gar Neubauten von Burgen im 19. Jahrhundert niederschlägt, aber auch die Spiegelung der Burg, des Schlosses und der Profananlagen allgemein in der zeitgenössischen Literatur oder bildenden Kunst. Ähnliches gilt für das 20. Jahrhundert, wo die Burg als Denkmal vergangener Zeiten immer noch eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, wie es schon die touristischen Statistiken erweisen.

Eine wesentliche Aufgabe der Zeitschrift wird es sein, umfangreich auf das einschlägige Schrifttum hinzuweisen.

Wir hoffen, daß unsere bisherigen Leser die Entwicklung der Zeitschrift begrüßen und wir noch viele neue Interessenten gewinnen werden. Der Redaktion wünschen wir einen verstärkten Kontakt nicht nur mit künftigen Autoren, sondern auch mit der ganzen Breite der Leserschaft.



Präsident der Deutschen Burgenvereinigung